Doch sprich, wie kommt's, daß jede Nacht
Dein Auge schlummert, meines wacht?
Der süße Schlaf ist stets bei dir,
Ich glaube fast, du nimmst ihn mir!

Die Biene lächelt, saget dann:
Du bist im Irrthum, guter Mann;
Willst du mit mir zur Arbeit fliegen
Und nicht so träg im Bettlein liegen
Den ganzen Tag, so kommt am Abend
Der Schlaf zu dir auch, hold und labend;
Nie werden die Nachts lieblich ruhn,
Die nicht des Tags das Ihre thun!

Die Drohne dreht das Köpfchen fort.
Die Biene fliegt zur Blume dort.

Die alte Feldmaus.

Habt ihr die alte Feldmaus gesehn
Dort, wo die Weidenbüsche stehn?
Oft sitzt sie Abends im Mondenschein
Am Felsenvorsprung ganz allein.
Am Tag' hat sie tief sich in's Land gegraben,
Will keinen Umgang mit Andern haben,
Ist tückisch und böse; doch ist sie reich
Und dünkt sich einem Könige gleich.

In ihren Kammern sind Hälmchen zu finden,
Die schönsten Körner, Kräuter und Rinden,
Und wer hat je solchen Klee erblickt,
Als hier ein Mäuschenaug' entzückt?
Es ist wahr, ihr Reichthum ist nicht alltäglich,
Doch auch ihr Hochmuth unerträglich,
Der hat der Nachbaren guten Herzen
Gar oft schon bereitet tiefe Schmerzen.